

Medienmitteilung

Inselgeschichten und Seelenerkundungen

Die IG Museum Rheinau stellt am 14. Juni 2017 erstmals das Konzept für das zukünftige Museum auf der Klosterinsel vor.

Seit der Schliessung der Inselklinik im Jahr 2000 steht der Abtrakt der Klosteranlage Rheinau mit seinem barocken Festsaal leer. Nach der Musikinsel, der Hauswirtschaftsschule und dem Gastronomiebetrieb bildet er nun die letzte grosse Renovations- und Umnutzungsetappe des grossen Baudenkmals. In wenigen Jahren soll darin das Museum Rheinau eröffnet werden. Dieses wird sich einerseits der faszinierenden Geschichte des Ortes widmen und andererseits Brücken in die Gegenwart schlagen. Damit soll die Insel als überregionales Ausflugsziel kulturtouristisch gestärkt werden.

Im Rahmen ihrer jährlichen Vereinsversammlung stellt die IG Museum Rheinau am 14. Juni 2017 zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit das geplante Museum vor. Das Museumskonzept wird seit Herbst 2015 von der in Baden und Zürich ansässigen Firma imRaum entwickelt und in den nächsten Wochen zum Abschluss gebracht. Ein Grossteil des Museums widmet sich der Geschichte des Klosters und der Psychiatrie im Kanton Zürich. Auch die Aussenräume der malerischen Klosteranlage werden museal vermittelt. Und mit einer szenischen Installation werden letztlich aktuelle Gesellschaftsthemen rund um die menschliche Seele attraktiv zur Verhandlung gebracht. Diese Angebotsvielfalt macht das Museum Rheinau zu einem überregionalen Anziehungspunkt für ein breites Publikum und stärkt die Attraktivität der Klosterinsel.

Für Kurz- und Langaufenthalter

Die Insel auf dem Rhein zeichnet sich schon jetzt durch einen vielfältigen Publikumszuspruch aus. Vor allem im Sommer zieht die attraktive Klosteranlage jede Woche Hunderte von Besucherinnen und Besuchern an. Viele von ihnen sind auf der Durchreise, manche würden gerne länger auf der Insel verweilen. Das Museumskonzept sieht vor, allen Zielgruppen – vom Kurzaufenthalter in der Gruppe bis zur länger verweilenden Individualbesucherin – Angebote zu machen. Den Kurzbesucher erwartet eine rund 10-minütige multimediale Show im Erdgeschoss des Abtraktes, die Objektpräsentationen und filmische Einspielungen zusammenführt. Sie macht die Siedlungsgeschichte der Insel zum Thema und schlägt den Bogen von den vermutlich ersten dauerhaften Inselbewohnerinnen und -bewohnern – den Kelten – über den Bau des Klosters im 8. Jahrhundert bis zur Umnutzung zur psychiatrischen Pflegeanstalt 1867 und deren Ende im Jahr 2000. Die spektakuläre Inszenierung endet mit einem kurzen Überblick zu den verschiedenen heutigen Angeboten auf der Rheininsel.

Kloster und Klinik

Das interessierte Publikum kann die verschiedenen Kapitel der Inselgeschichte weiter vertiefen. Das in Zusammenarbeit mit den Szenografen von groenlandbasel erarbeitete Museum im 1. und 2. Obergeschoss des Abtraktes ist den Schwerpunkten Kloster und psychiatrische Pflegeanstalt gewidmet. Die Besuchenden können entlang entsprechender baulicher Spuren die Entwicklung des Klosters von seiner Gründung Ende des 8. Jahrhunderts über die Blütezeit des Barock bis zur Klösteraufhebung 1862 nachvollziehen. Höhepunkte dieses Rundgangs, auf dem die Besuchenden die Klöster Räume mittels eines am Empfang ausgehändigten Schlüssels auf eigene Faust erkunden, sind die ehemalige Abtkapelle und der prunkvolle Abtsaal. Objekte und multimediale Inszenierungen erwecken einzelne Kapitel der Klostergeschichte zum Leben. Inselspaziergänge und Angebote für Familien ergänzen die Vermittlung der Klostergeschichte: Zehn auf der Insel verteilte Stationen stellen die Baugeschichte der Insel in Bild und Text vor. Sie erlauben dank illustrativen Rekonstruktionen von Gebäudeteilen und einem Kloster-Krimi in Form eines Hörspiels eine anschauliche und unterhaltsame Auseinandersetzung mit der Geschichte des Klosters. Und bei schlechtem Wetter lernen Gross und Klein in der fantastischen und verwunschenen «Klosterbibliothek» im verwinkelten Dachgeschoss auf spielerische Art und Weise verschiedene Facetten der Inselgeschichte kennen.

Ein zweiter Teil der Museumsräume ist der Psychiatriegeschichte gewidmet. Dieser thematisiert die Auseinandersetzung mit der menschlichen Psyche von ihren Anfängen in der Antike über die mittelalterlichen Denkschulen und den ersten wissenschaftlichen Abhandlungen der Aufklärung bis in die Moderne. Es wird gezeigt, welche Definitionen von psychischen Krankheiten und entsprechenden Umgangsweisen mit Patientinnen und Patienten die Menschen im Laufe der Zeit entwickelt haben – und was diese über unser Bild von der menschlichen Psyche und unser Verständnis von psychischer «Normalität» verraten. Den grössten Raum in diesem Kontext nehmen dabei die letzten 150 Jahre ein, indem die Entwicklungen innerhalb der Pflegeanstalt Rheinau in den Kontext der Entstehung der Psychiatrie als wissenschaftliche Disziplin gestellt werden. Neben Objekten aus der ehemaligen Pflegeanstalt bildet das bedeutende Konvolut aus rund 800 künstlerischen Arbeiten von psychisch kranken Patientinnen und Patienten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts aus der kantonalen Sammlung einen Schwerpunkt der Inszenierung.

Geschichte trifft auf Gegenwart

Mit der Patientenkunst wird ein Bogen in die Gegenwart geschlagen. Noch heute entsteht in psychiatrischen Kliniken Kunst. Diese soll im Rahmen von Wechselausstellungen präsentiert werden. Einen zweiten Bezug zur Gegenwart stellt eine szenische Installation im Dachstock des Abtraktes her: Das in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Regisseur und Szenografen Dominic Huber entwickelte «Institut für Seelenforschung» bringt zwölf zeitgenössische Positionen zur Seele zur Verhandlung. Bühnenbildartig inszenierte Kammern erlauben die Begegnung mit verschiedenen Perspektiven auf die Seele – vom Beichtvater über die Neurologin bis zum Psychotherapeuten. Indem das «Institut für Seelenforschung» zum Nachdenken über die Seele bzw. das eigene Seelenheil anregt, knüpft es an die über 1000-jährige Geschichte der Klosterinsel als Ort der Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen zum menschlichen Dasein an. In Kombination mit dem Museumsteil zur Psychiatriegeschichte und Patientenkunst entsteht so ein national einzigartiger Ort der Reflexion über Themen rund um die menschliche Psyche und Seele.

Saisonbetrieb und Kooperationen

Der Betrieb des Museums passt sich den saisonalen Schwankungen des Publikumszuspruchs auf der Klosterinsel an. Vom 1. April bis 31. Oktober soll das Museum – ausser montags – während der ganzen Woche geöffnet sein. Vom 1. November bis am 31. März am Wochenende. Es wird von einem Team bestehend aus einer Museumsleitung, einer Museumsassistentin und einer Betriebsleitung geführt. Ausserdem soll ein Freiwilligenpool aufgebaut werden.

Gesucht wird zudem die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Tourismus, Bildung und dem Museum thematisch verwandten Institutionen. Schliesslich sollen Partnerschaften mit den anderen Akteuren vor Ort entstehen. Entsprechende Kooperationen stärken die Klosterinsel als Ausflugsziel und tragen zu einer übergreifenden Markenbildung derselben bei.

Weitere Etappe einer langen Reise

Das Museumskonzept, das dank Geldern des kantonalen Lotteriefonds erarbeitet werden konnte, wird im August dieses Jahres nach rund zweijähriger Arbeit abgeschlossen. Es ist dies ein weiterer Meilenstein einer langen Reise: Erste Studien zu einem möglichen Museum auf der Klosterinsel gehen bis ins Jahr 2002 zurück. Läuft alles wie geplant, könnte das Inselmuseum Rheinau in wenigen Jahren eröffnet werden.

Text und Bildmaterial unter: www.museumrheinau.ch/publikationen

Für Fragen steht Ihnen Daniel Grob, Präsident IG Museum Rheinau, zur Verfügung:
T. 052 319 22 02, H. 079 415 69 18, praesident@museumrheinau.ch